

Das Pirolatal



August 2006



Februar 2010

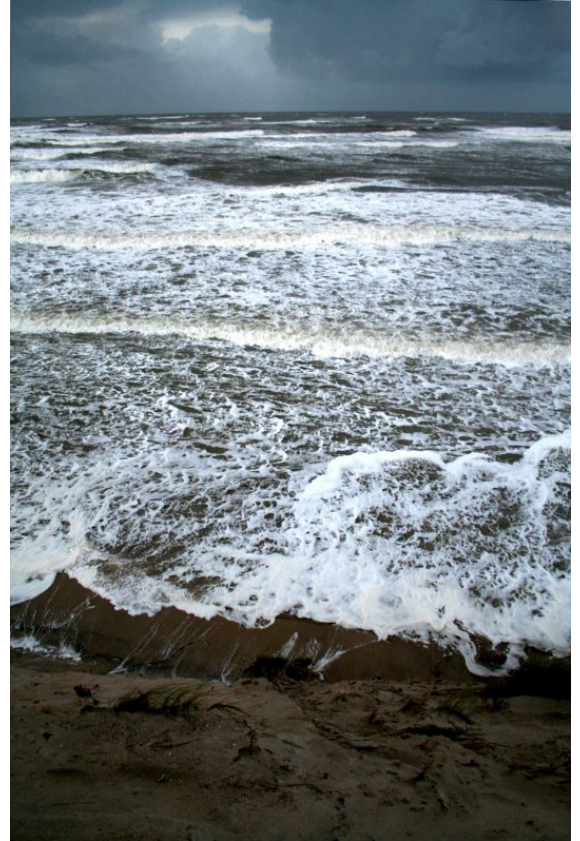
Westlicher Bereich der NLWKN-Düne, Juli 2006



Heerenhusdünen und Pirolatal, Juli 2006

1. November 2006: Allerheiligenflut

Orkantief „Britta“ drückt mit 12 Windstärken, und Windspitzen von 150 km/h das Nordseewasser in die Deutsche Bucht. In Bengersiel liegt der Pegel bei 2,91 m über MThw, in Emden bei 3,59 m. Das Pirolatal verliert rund 10 m Randdüne. Auch auf den anderen Inseln gibt es erhebliche Dünenabbrüche.



2. November 2006:

Dünenabbruch an den natürlichen Randdünen im östlichen Bereich des Pirolatals.



2. November 2006:

Dünenabbruch an der naturnahen Randdüne des NLWKN im mittleren Bereich des Pirolatals.



November 2006:
Die NLWKN-Düne nach der Allerheiligenflut



Januar 2007:
Orkantief „Kyrill“: An der Küste weniger schlimm als befürchtet, und mit deutlich weniger Wirkung auf den Inseln als die Allerheiligenflut. Trotzdem einige Meter Dünenverlust am Pirolatal.

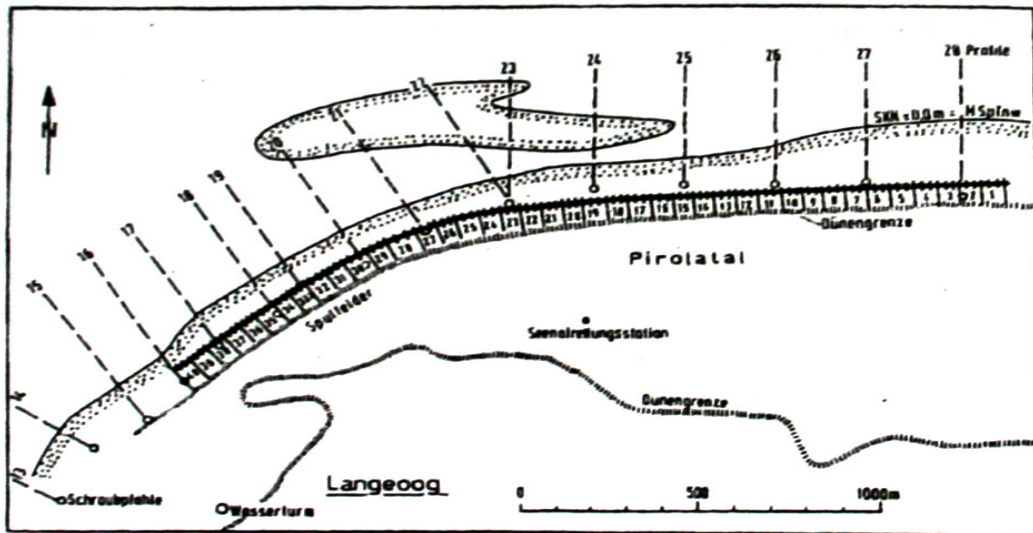
Juli 2007:

Nach den sturmflutreichen Wintern in den Jahren zuvor, wird die NLWKN-Düne erneut auf der Binnenseite verstärkt.



zum Vgl.: November 2006



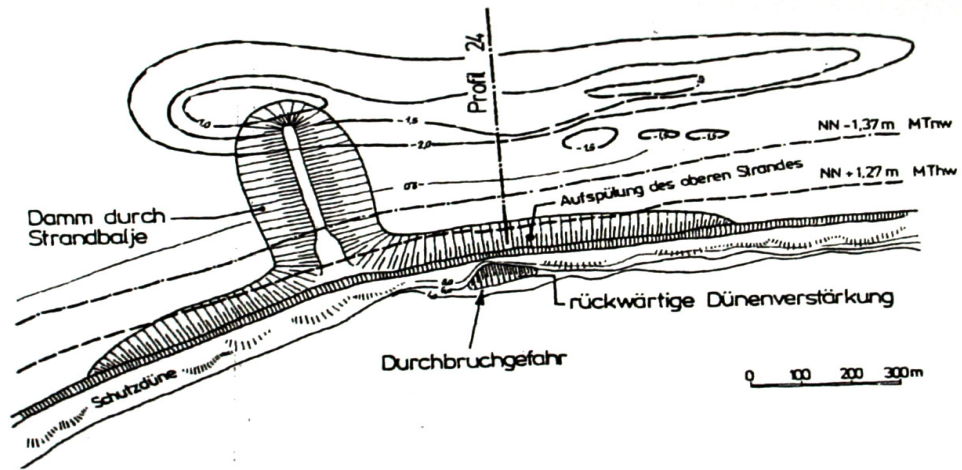


Dünenschutz am Pirolatal, 1971: Übersichtsplan über das Schlauchwerk auf dem Strand vor der Randdüne des Pirolatals. (Abb.: Lüders, et al.)

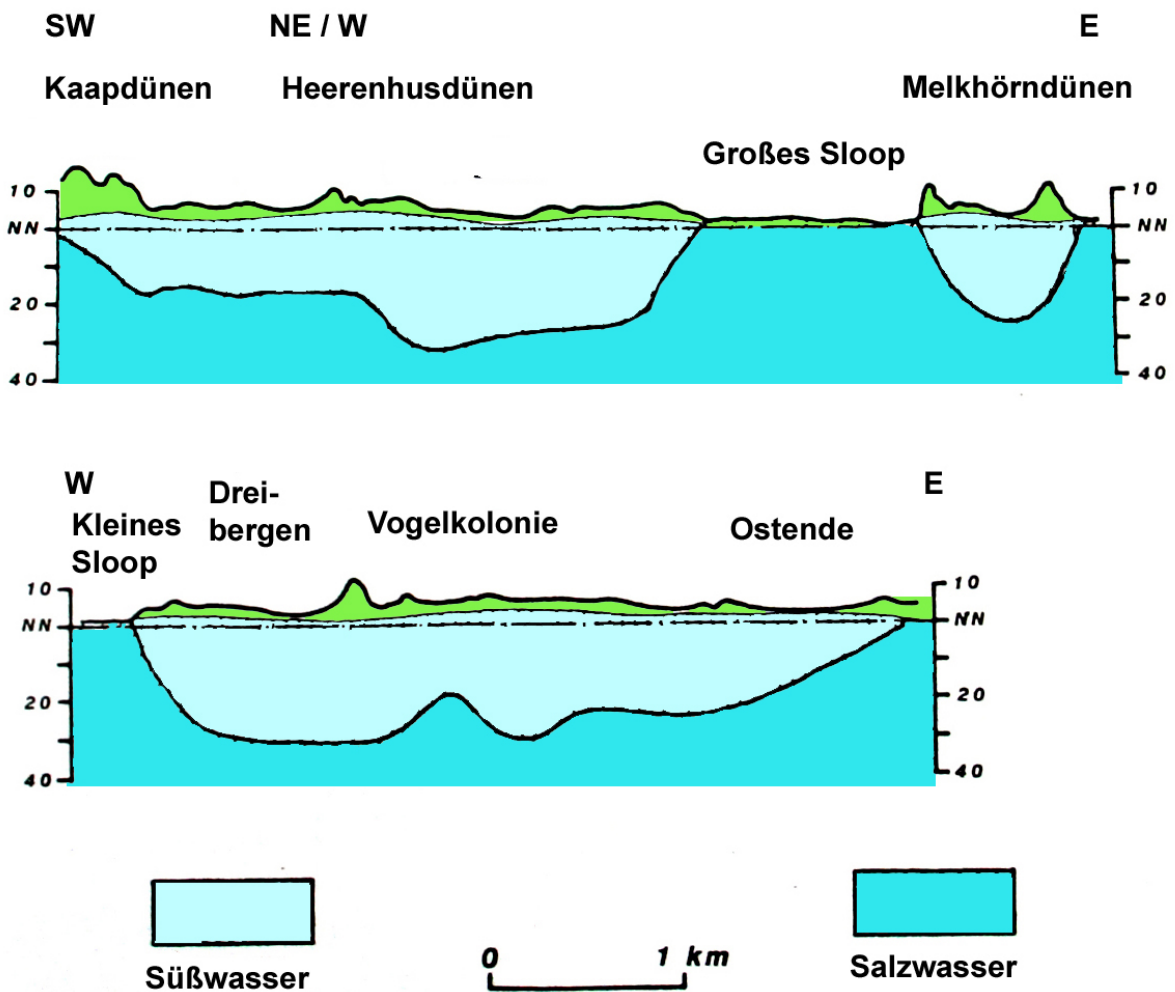


Mai 2010: Freigespülte Reste des Schlauchwerks im westlichen Bereich des Strandes vor dem Pirolatal.





Dünenschutz am Pirolatal, 1982: Lageplan des aufzuspülenden Sanddammes durch den Priel zur Sandbank. (Abb.: Erchinger)



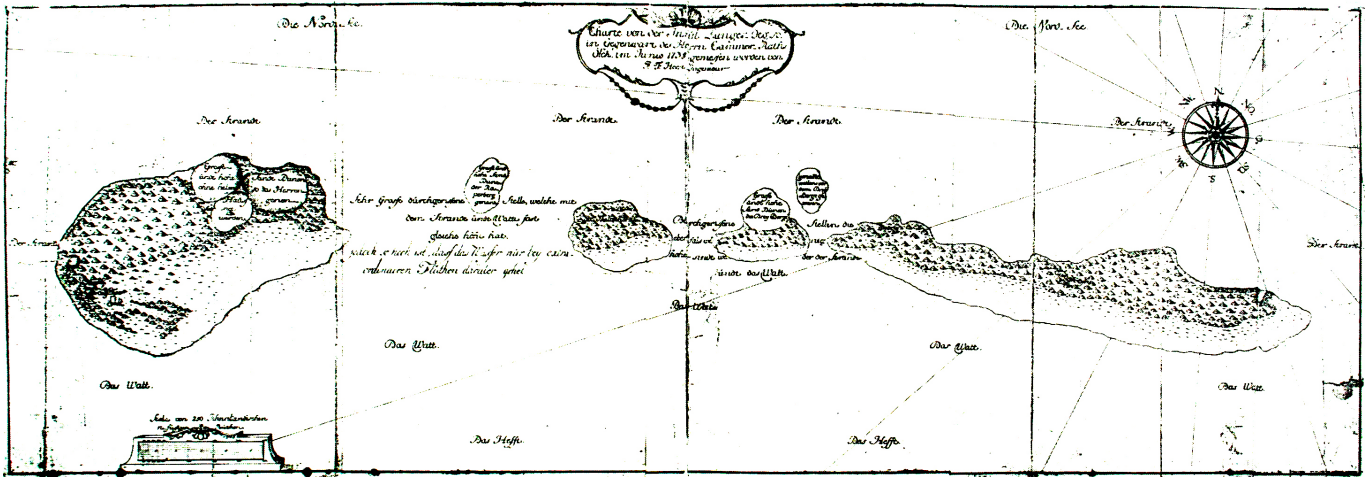
Form und Ausdehnung der Süßwasserlinse unter dem Pirolatal, den Melkhörndünen und dem Ostende. Stand: ca. 1990. (Abb.: Streif)



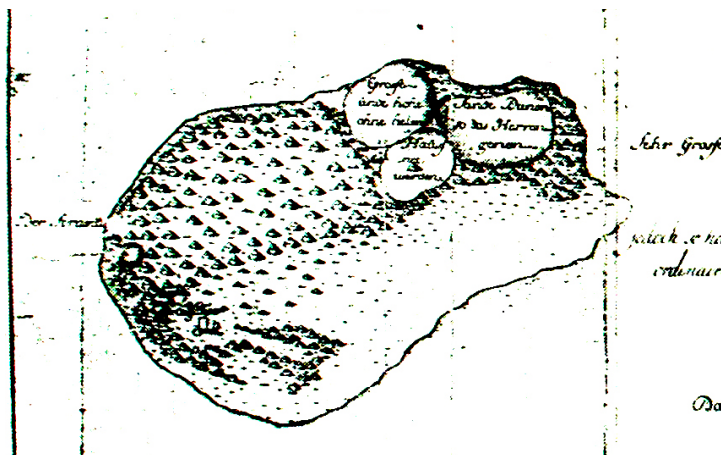
Mai 2009:
Pirolatal und Heerenhusdünen (Foto Bollenberg)



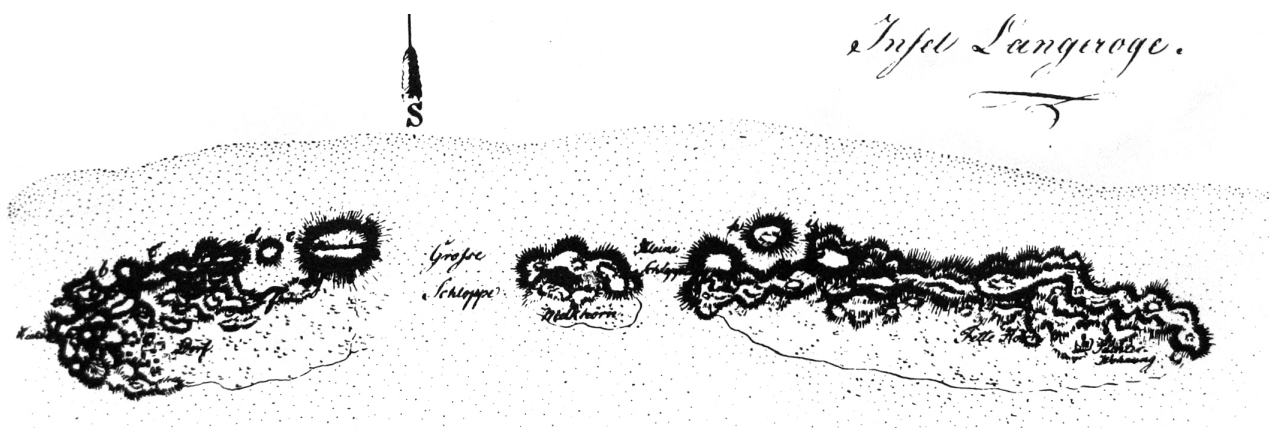
Mai 2009:
Sandbänke vorm Nordweststrand Links vorne: Dünenübergang zum See-
krug (Foto Bollenberg)



Die zerrissene Langeooger Dünenkette nach den verheerenden Sturmfluten 1717, 1721 und 1736. Strand und Inselsockel jedoch waren hoch und unzerschnitten. Nur bei hohen Sturmfluten strömten die Fluten durch die Dünenlücken. (Ing. Horst, 1738)

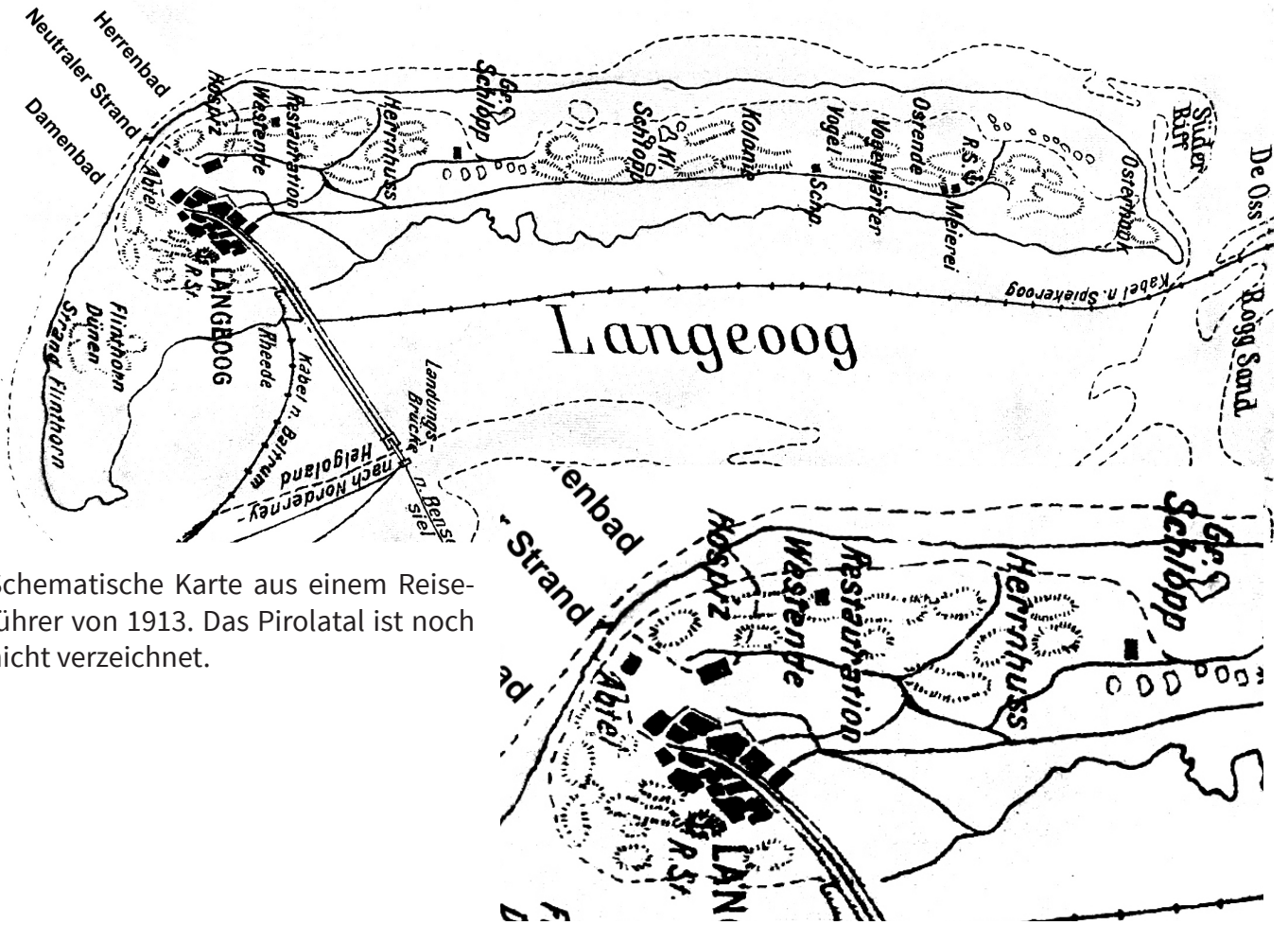


Auf dem Westende sind im Bereich der heutigen Kaapdünen drei in etwa kreisrunde Dünengebiete verzeichnet, von denen es heißt, sie seien unbewachsen und deshalb flugsandanfällig gewesen. Sie dürften in etwa dem heutigen Bereich rund um „Hillis Apfelsinenkiste“ entsprechen.



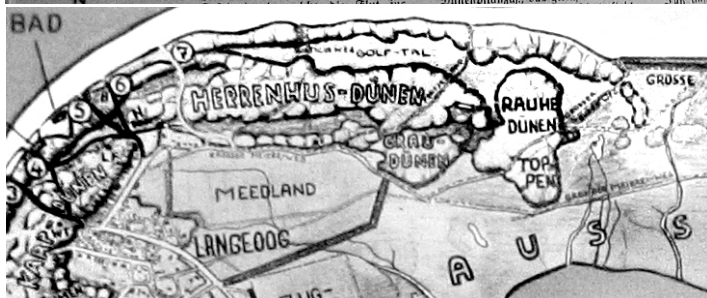
Langeoog ein Jahr nach der Februarflut 1825. Wenn sich die Dünensituation seit 1738 verbessert haben sollte, war davon nach der Sturmflut nichts mehr zu erkennen. Als um 1830 die ersten Gäste auf die Insel kamen, waren die Langeooger Dünenzüge noch immer so zerrissen wie hundert Jahre zuvor ...

Langeoog 1913



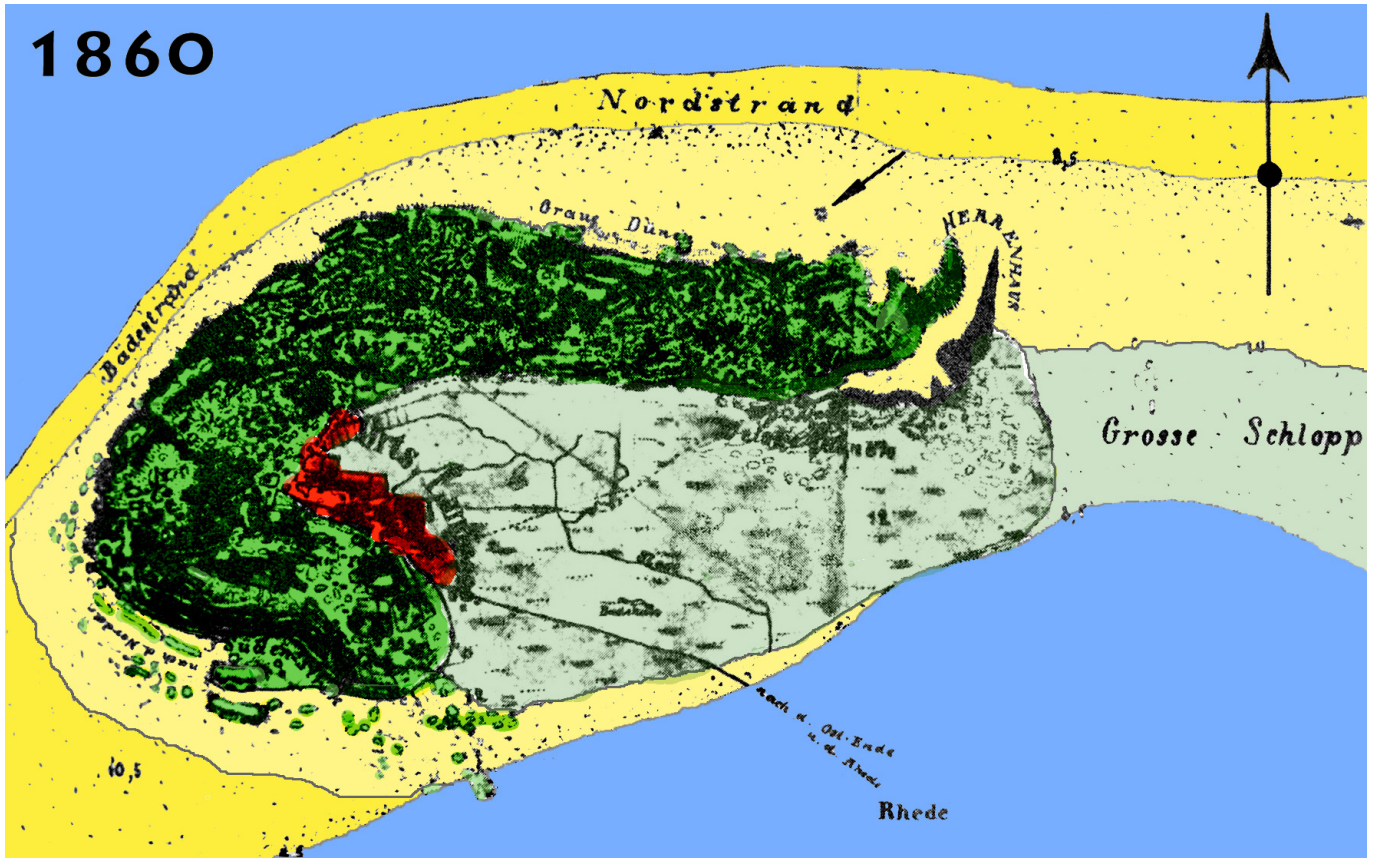
Schematische Karte aus einem Reise-
führer von 1913. Das Pirolatal ist noch
nicht verzeichnet.

1935



Langeoog in einer handgezeichneten, aber
sehr genauen Karte von 1935. Zum ersten Mal
ist in einer Karte die Dünenlandschaft zu Füßen
der Heerenhusdünen als Tal verzeichnet, aller-
dings unter dem Namen „Golf-Tal“.

1860



Der Langeooger Westen zwischen 1860 und 1891. Auf dem hohen, aber noch dünenlosen Strand zu Füßen der Herrenhusdünen (1860) wachen in lockerer Formation die ersten Dünen heran (1891).

1891

